

zogenen Militärpersonen des Beurlaubtenstandes betr.; f) von der Höhe der aus Bezirksmitteln gewährten Wegenbaubehilfe für 1914.  
3. Die Vorschläge des Bauausschusses, Strohherstellungen im Jahre 1915 betr., werden anerkannt.  
4. Einem Kaufgesuche um ein Stück Gemeindegrundstück wird stattgegeben.  
5. 9 Gemeindeunterstützungs-Anträge werden genehmigt.  
6. Die in diesem Jahre vorgunehmende Gemeinderatswahl wird um 1 Jahr verschoben, jedoch die Wahlauer der Ende 1914 aus dem Gemeinderat ausscheidenden Gemeindevorsteher und Erbfähmänner um 1 Jahr verlängert wird.  
7. a) Die Anstellungsurkunde für den Gemeindeamtsbeamten Röhrer wird anerkannt. b) Die von der Fleischer-Innung und der Bäcker-Innung in Gräfina zu Unterstützungsmaßen überwiesenen Beträge sollen dem Ortsauschusse für Kriegsblüte zur entsprechenden Verteilung übergeben werden.

#### Sitzung vom 22. Dezember 1914.

Vorsitzender: Gemeindevorstand Geißler. Anwesend 10 Mitglieder.  
1. a) Der Vorschlag gibt bekannt, daß das Gemeindemitglied Herr Friedrich Otto Böckmann am 7. November 1914 bei Warneton in Belgien den Helden Tod für Vaterland gefunden hat. b) Weiter teilt der Vorsitzende mit, daß das Gemeindemitglied Herr Alfred Trümmer, Sohn des I. Gemeindeältesten Trümmer, mit dem Elternkreuz ausgezeichnet worden ist. Kenntnis nimmt man c) von dem Protokolle über die am 17. Dezember 1914 stattgefundenen Gemeindestraßenrevision, wonach alles in bester Ordnung befunden worden ist; d) von einer Auflösungsverfügung der Königl. Umtshauptmannschaft, Gemeindebewohner bett.

2. Zwei Gemeindeunterstützungs-Anträge werden genehmigt.  
3. Einem Kaufgesuche um ein Stück Gemeindegrundstück wird stattgegeben.

4. Die Spritzenbeschaffung für 1915 wird Herrn Gutsbesitzer Max Rehberg übertragen.

5. An Stelle der mit Ende 1914 aus dem Schulvorstande ausscheidenden Herren Johann Müller und Gemeindevorstand Geißler werden als Schulvorstandsmitglieder auf die Jahre 1915 bis mit 1917 die Herren I. Gemeindeältester Trümmer neu- und Gemeindevorstand Geißler wiedergewählt.

6. Auf Ansuchen werden 22 Kindern bedürftiger Eltern Fußbekleidung als Weihnachtsgeschenk verwilligt.

7. Von der Auflösungsverfügung der Königl. Umtshauptmannschaft, Gemeindebelehrordnung betr., nimmt man Kenntnis.

8. a) Den Schreiberechtlingen werden Weihnachtsgeschenke bewilligt. b) Die Schreiberechtlinge sollen vom Jahre 1915 ab zur Ortskrankenkasse angemeldet werden. c) Mit der Wohnungsnahme in Siegmar von Seiten des Hilfsarbeiter Röhrer ist man einverstanden. d) bis h) eignen sich nicht zur Veröffentlichung. g) Der vom Stadtrat zu Chemnitz eingegangene Entwurf eines neuen Bebauungsplanes für das Gelände des Rottluster ministeriell genehmigten Teilbebauungsplanes A wird zur Einsichtnahme vorgelegt.

#### Sitzung vom 29. Dezember 1914.

Vorsitzender: Gemeindevorstand Geißler. Anwesend 10 Mitglieder.  
1. Die einem Kind bedürftigen Eltern auf Ansuchen als Weihnachtsgeschenk ausgebildete Fußbekleidung wird nachträglich genehmigt.  
2. Die Verordnung des Ministeriums des Innern, Arbeitslosenunterstützung betr., wird vorgetragen und die Beschlussfassung hierauf verzögert.

3. Als Gemeindewaisenrat wird Gemeindevorstand Geißler und als dessen Erbfähmann wird Herr Gemeindeältester Trümmer auf die Jahre 1915 bis mit 1917 wiedergewählt.

4. Der Vornahme von Beschleunigungs- u. c. Arbeiten unter der Eisenbahnbrücke - Limbacher Straße - wird nach den Vorschlägen des Bauausschusses zugestimmt.

5. Ein Unterstützungs-Erfstattungsanspruch wird abgelehnt.

Hierauf schließt der Vorsitzender die letzte Sitzung im Jahre 1914 mit Dank an das Kollegium für treue Mitarbeit im alten Geschäftsjahre.

**Reichenbrand.** Aus dem kirchlichen Jahresbericht der Parochie Reichenbrand-Siegmar auf 1914 sei das folgende hervorgehoben: Geboren wurden 243 Kinder, 17 weniger als 1913, in Reichenbrand 108, in Siegmar 135, 108 Knaben und 135 Mädchen, 188 elchlich und 55 unehelich geborene, 8 totgeborene, 2 Zwillingssparte. Getraut wurden 44 Paare, 13 weniger als 1913, 22 aus Reichenbrand, 22 aus Siegmar; aufgeboten wurden 86 Paare, 2 mehr als 1913. Geflohen sind 125 Personen, 28 mehr als 1913, 55 männliche und 70 weibliche Personen, 64 Kinder und 61 Erwachsene, von letzteren 13 Chormänner, 12 Chorfrauen, 6 Witwer, 17 Witwen, 18 ledigen Standes. 3 Gemeindemitglieder endeten durch Selbstmord. Kommunikantinnen waren 2005, 281 mehr als 1913, darunter 25 Hauskommunikanten. Die sonntägliche Kirchenkollekte für die Gemeindekrankenpflege brachte 870,10 Mk. gegen 345,59 Mk. im Vorjahr. Der Ertrag der vorgeführten Landeskollekten belief sich auf 346,76 Mk. Die kirchlichen Unterredungen waren von 175 männlichen und 259 weiblichen Teilnehmern besucht. An den 3 Kindergottesdiensten nahmen durchschnittlich je 500 Kinder teil. 32 Kinder wurden durch Einschließung legitimiert. Auf die Dauer des Krieges sind Kriegsbestrafungen eingeführt worden, mit denen an Stelle der Wochenkommunikationen monatlich Abendmahlstafeln verbunden wird.

Um 8. März wurde Herr cand. theol. Rudolf Ranft als hilfsgünstlicher eingesetzt. Am 14. Juni fand ein Gustav-Wolfs-Fest statt, bei dem die Heilspredigt und der Bericht von Herrn Pfarrer Lic. Held aus Rohrbach in Böhmen dargeboten wurde; die beiden Kollektan in Kirche und Nachveranstaltung betrugen 137 Mk. Die Errichtung einer neuen Parenthesenhalle ist infolge des Krieges aufgeschoben worden. Anfang des Jahres traten in den Kirchenvorstand die Herren Breschneider-Siegmar, Barthold und Jungkänel-Reichenbrand ein, an Stelle des Herrn Lindner, welcher freiwillig aus dem Kirchenvorstand ausschied, wurde Herr Schuldirektor Spindler gewählt.

**Ausfuhr- und Durchfuhrverbot.** Die Handelskammer Chemnitz macht auf folgendes aufmerksam: Durch die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 24. November 1914 ist die Ausfuhr und Durchfuhr von Uniformstücken, Herrenausstattungsstücken und als solchen erkennbaren Teilen davon, auch von Rückfächern, verboten. Im "Reichsangehörige" Nr. 6 vom 8. Januar 1915 sind die Gegenstände aufgeführt, welche als Uniformstücke und Herrenausstattungsstücke und als solche erkennbare Teile davon anzusehen sind. Es finden sich da unter "Beleidungsstücke" u. a. auch: Soden, Filzhut, gestrickte Fingerhandschuhe, Samtäuglein aus Leder, Handschuh, Handschuh aus Leder, braun und weiß, Handschuh aus Leder, Hemden aus Leder, Hemden aus Trikot, Kopfschürze, Pulswärmer, Schnürschuhe, Unterhosen. Besonders ist hervorzuheben, daß es sich bei vorstehenden Bekleidungsstücken nicht nur um wollene oder wollhaltige, sondern auch baumwollene Artikel jeder Ausführung handelt.

#### Der Wunsch eines Kriegers aus Rabenstein.

Fern der Heimat ohne Wanken  
Steht ich einfach hier auf Poffen  
Und voll Wehmut, voll Gedanken  
Späht nach Westen ich und Osten.  
  
Rauher Winter herrschte bliebend.  
Fern ist noch der frohe Lenz.  
Noch töbt Krieg, fern ist der Frieden,  
Gilt's doch Deutschlands Erfolg.  
  
Dann will ich in Sturm und Nöten  
Mutig in die Zukunft schau'n,  
Auf des Friedens Morgenröten  
Will ich meine Hoffnung bau'n.  
  
Doch uns Gott den Sieg bald sende -  
Das - ich will es ernst gestehn -  
Wünsch ich uns zur Feiertagswende,  
Dann gibt's frohes Wiedersehen!

Gedichtet von Kurt Adolf Merlet aus Rabenstein,  
3. J. Festungsbezirk Breslau.

#### "Warum?"

"Warum?" so fragt man, ach, so oft.  
Wenn uns ein Schicksal hat getroffen,  
Und wenn mit einmal unverhofft  
Zu Staube ward ein süßes Hosen!  
"Warum" traf uns das schwere Leid?  
So fragt man sich voll Traurigkeit.  
  
Jedoch, mein Herz, sei wieder still,  
Denn was geschah, war, Gottes Wille!  
Den Schmerz, den er dir auferlegt,  
Will pflegen er, wie du ihn trägt.  
Und ist dir schweres auch begegnet,  
Allein, es ist von Gott gegeben!  
  
Dann frage nicht, "warum" ist es geschehen?  
Und "warum" müssten wir das tragen?  
Blick auf zu Gott, du wirst es sehen,  
Einst wird auch dir ein neuer Morgen tagen.  
Auch darfst du dich dem Kreuze Jesu näh'n,  
Dort siehst du wohl, was "er" für dich getan.  
J. P. Reichenbrand.

#### (Aus dem Felde.)

Bei Brohnes war ein schwerer Tag,  
Für meine Kompanie ein töd'ger Schlag.  
Ein groß' Gesicht hat stadtgebunden  
Und brachte uns sehr große Wunden.  
Wir lagen da als großes Ziel,  
Getroffen wurden unsrer viel.  
Bon links und rechts und auch von vorn  
Nahmen die Feinde uns aufs Korn.  
Sogar auf Bäumen sahen Franzosen  
Und beschleuderten uns mit ihren Geschossen.  
Jedoch ein Weiden gab es nicht,  
Denn das kennt ja der Deutsche nicht! -  
Nein, ausgeharrt bis in die Nacht;  
Denn vorbei war dann die Schlacht;  
Und dann am nächsten Morgen  
Da hatten die Feinde sich wieder verborgen.  
Die Stellung jedoch behaupteten wir -  
Drum liegen wir schon zwölf Wochen hier.  
Einen Durchbruch mögen sie jetzt nur wagen,  
Wir werden sie schon zurückgeschlagen.  
Mag es kosten was es will -  
Gott helfe uns zu unserem Ziel!  
Drum Kameraden, aufschaut,  
Die Stellung zur Festung ausgebaut;  
Wir wollen kämpfen und siegen  
Oder tot auf dem Schlachtfeld liegen.

Curt Klinger, Grenadier-Kel.-Reg. 100, 11. Romp.

**Rottluss.** Die Einwohnerzahl dieser Gemeinde betrug am 1. Dezember 1914: 2031 (einfachl. 3 Saisonarbeiter). Im Dez. wurden 10 Zugänge und 36 Bergüge sowie 5 Geburten und 4 Sterbefälle gemeldet, sodass die fortgeschriebene Einwohnerzahl am 1. Januar 2006 (einfachl. 2 Saisonarbeiter) betrug.

#### Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 9. bis 15. Januar 1915.

**Geburten:** Dem Gutsbesitzer Albin Richard Neubert, 1 Tochter.

**Aufgebot:** Der Maurer Eduard Richard Trempler, wohnhaft in Chemnitz, mit Clara Frieda Nestler, wohnhaft in Reichenbrand.

**Sterbefälle:** Die Botschafterin Auguste Amalie Franziska Kerner, geborene Kämpfe, 50 Jahre alt.

#### Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmar vom 17. Dezember 1914 bis 14. Januar 1915.

**Geburten:** Dem Schuldirektor Oskar Otto Spindler 1 Sohn, dem Formier Robert Karl Stroll, dem Metallschleifer Florian Renoth, dem Schneidermeister Franz Xaver Sacher, dem Wirtsh. Max Willy Scheffler, dem Bäckermeister Bruno Max Preußner je 1 Tochter. Hierüber 3 uneheliche Geburten.

**Aufgebot:** Dem Justizier Paul Wilhelm Creuzmann, wohnhaft in Bremen, mit der Näherin Gertrud Helene Kröder, wohnhaft in Siegmar.

**Sterbefälle:** Der Fabrikarbeiter Gustav Adolph Reil mit der Wirtschaftsfrau Anna Lina gesch. Breitfelder geb. Wendemann.

**Sterbefälle:** Die Witwe Marie Clara Kasperth geborene Heinlein, 78 Jahre alt; der Schlosser Albert Max Tiefmann, 21 Jahre alt; Ernst Otto Kopp, 2 Jahre alt; die Näherin Klara Lina Breitfelder, 40 Jahre alt; der Gefreite und Lehrer Emil Karl Günther, 22 Jahre alt, am 3. September 1914 bei St. Michel in Frankreich im Gefecht gefallen; der Jäger der Reserve Ernst Max Bieckhardt, 23 Jahre alt, am 12. Oktober 1914 bei Lille in Frankreich im Gefecht gefallen; der Soldat Albert Hermann Lisch, 21 Jahre alt, am 12. Oktober 1914 bei Lille in Frankreich im Gefecht gefallen; der Gefreite Paul Albert Jacob, 25 Jahre alt, am 7. November 1914 bei Ponte-Rouge in Frankreich gefallen; der Soldat der Reserve Johannes Paul Köppen, 25 Jahre alt, am 18. Oktober 1914 bei Deulemont in Frankreich gefallen.

#### Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Neustadt vom 8. bis 14. Januar 1915.

**Geburten:** Dem Handlungsgesellen Kurt Hermann Brendel 1 Tochter.

**Sterbefälle:** Frau Anna Adolphine Büscher geb. Ficht, 37 Jahre, 11 Monate, 13 Tage alt.

#### Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 8. bis 14. Januar 1915.

**Geburten:** Dem Privatauto Alwine Ernestine Nestler geb. Landgraf, 78 Jahre; der Handarbeiter Johann Moritz Ludwig, 71 Jahre; der Handschuhwirker Hermann Julius Kandler, 82 Jahre; Klara Gerda Grundmann, 4 Monate.

**Aufgebot:** Der Fabrikarbeiter Franz Xaver Wagner in Chemnitz mit der Handschuhndherin Elsa Martha Schmelting in Rottluss.

#### Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rottluss vom 8. bis 14. Januar 1915.

**Geburten:** Dem Maschinenformer Bruno Georg Liebert, 1 Knabe.

**Geschlechtungen:** Der Fabrikarbeiter Franz Xaver Wagner in Chemnitz mit der Handschuhndherin Elsa Martha Schmelting in Rottluss.

#### Kirchliche Nachrichten.

##### Parochie Reichenbrand.

Am 2. Sonntag p. Epiph. den 17. Januar vorm. 9 Uhr Predigt-gottesdienst. Pfarrer Reil.

**Dienstag** Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

**Mittwoch** Abends 8 Uhr Kriegsberatungsstunde. Hilfsgesetzlicher Rat.

**Gesangverein Harmonie, Reichenbrand:** Trostlied „Gott, du bist unsere Zuversicht“ von Jul. Otto.

**Amitswoche:** Hilfsg. Rat.

##### Parochie Rabenstein.

2. Sonntag nach der Erscheinung:

9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Weidauer.

11 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Weidauer.

8 Uhr evang. Jünglingsverein. (Anwesenheit eines Kriegsteilnehmers).

Mittwoch, 20. Januar, 8 Uhr Bibelflunde. Pfarrer Weidauer.

Freitag, 22. Januar, abends 8 Uhr Kriegsberatungsstunde.

Hilfsgesetzlicher Rat.

Wochenamt vom 18.-24. Januar: Pfarrer Weidauer.

#### Unter Feinden.

Roman von Karl Matthias.

(Nachdruck verboten.)

In ihnen war bald der Entschluß, Sedan zu verlassen, gereist. Der Vater kehrte nicht zurück, schickte auch keine Botschaft. Bittend wandte sich Frau von Tarandau an Herrn Prebendaux und diesem gelang es, Pferd und Wagen aufzutreiben, was seine Kleinigkeit war, denn man hatte alles Fuhrwerk zur Fortschaffung Verwundeter mit Beschlag belegt. Der Freund des Hauses Bourlier mußte sich auch bequemen, selbst zu kutschieren, da sein zuverlässiger Mann zu diesem Dienst aufzutreiben war, ein Dienst, der nebenbei auch Nut erforderte, denn vor den Toren wimmelte es von allerlei Marodeurs. Der Sicherheit wegen, um nicht aufgehalten zu werden, hatte sich Prebendaux einen Passagierschein von dem preußischen Kommandanten ausstellen lassen, welcher ihm auf das Liebenschwörige gewährt wurde. Aber er bedurfte des Papieres nicht.

Die deutschen Wachen und die Patrouillen hatten andere Dinge vor, als harmlose Leute zu belästigen. Sie alle folgten der strengen Manneszucht. Gut gekleidet und gut verpflegt, raubten sie nicht an der Heerstraße, wie man ihnen nachsagte, sie schütteten vielmehr das französische Eigentum vor dem Lumpengesindel, das sich überall umherzutreiben begann und besonders nachts seinem lichtscheuen Gewerbe nachging. Die Toten und Verwundeten hatte man seiner unmenschlichen Habgier entzogen; aber das bewegliche Eigentum, das hier und dort umherirrende Vieh entging den einheimischen Langfinger nicht, die um so strafloser hausten, als jedes Verbrechen den Feinden, den Preußens, zugeschrieben wurde.

Dass die Phänomene des Schlachtfeldes überall gehaust, merkten die Reisenden sofort, als das Gefährt über die aufgewühlte, holperige, von allerlei Stückwerk und Gelump übersäte Straße dahinrollte. Verbröckelte Häuser, Brandstätten, vernichtete Gärten und zerbrochene Bäume begleiteten sie auf jedem Schritt des Weges. Das waren die Spuren des unerbittlichen Krieges. Aber abgezogene Kadaver von Pferden und gefallener Vieh, die unverscharrt überall die Luft versetzten, die ausgeraubten Wohnungen, in denen jedes Möbelstück, das nicht fortgeschleppt werden konnte, zerstochen war, die aufgerissenen Getreidefässer, leergerisschte Obstbäume, die teilweise ihrer Zweige beraubt waren, die aufgebrochenen Keller, vor denen Fahrräder und Reifen lagen, ein Zeichen, daß man die geleerten Weinfässer zerstört, das hatten die einheimischen Räuber als Erinnerungszeichen ihres Verbrechens zurückgelassen.

Im Dorfe Balan, das die Reisenden durchqueren mußten, war nichts als die Fundamente der Häuser und die rauchgeschwärzten, verlöschten Pforten der Ställe und Scheunen übrig geblieben. Der Kirchturm war quer über die Straße hinabgeschmettert, ein irrer, haushoher Haufen von Steinen, Dachziegeln, Holzbarren und Erz. Die Glocken waren zertrümmert worden, die Teile derselben bereits gestohlen. Das Turmkreuz von weißem Metall krönte, aufrecht stehend, durch einen Zufall in den Schutt eingeholt, den wüsten Haufen, das Sinnbild göttlicher Liebe auf dem Denkmal des Menschenmordes und des grausamen Hasses.

Vor dem Hindernis mußte Herr Prebendaux den geraden Weg aufgeben. Er lenkte seinen Wagen über den Sturzacker, mitten durch Kadaver, zerstörte Bäume begleiteten sie auf jedem Schritt des Weges. Das waren die Spuren des unerbittlichen Krieges. Aber abgezogene Kadaver von Pferden und gefallener Vieh, die unverscharrt überall die Luft versetzten, die ausgeraubten Wohnungen, in denen jedes Möbelstück, das nicht fortgeschleppt werden konnte, zerstochen war.

Bereits am Ende der Straße stand der Kirchturm, der Kircht